

Artikelauszug aus

Simon Marius und seine Forschung

Hans Gaab und Pierre Leich (Hrsg.)

= *Acta Historica Astronomiae*, Band 57,
hrsg. v. Wolfgang Dick und Jürgen Hamel

Zugleich: Nr. 6 der *Schriftenreihe der
Nürnberger Astronomischen Gesellschaft*

Zugleich: Bd. 1 der *Edition Simon Marius*
Akademische Verlagsanstalt: Leipzig 2016

ISBN 978-3-944913-49-0, Preis: 34 €

Sammelband zur Tagung „Simon Marius und seine Zeit“,
Nicolaus-Copernicus-Planetarium Nürnberg, 20. September 2014

Marius-Portal

Simon Marius Gesellschaft e.V., Herausgeber: Pierre Leich

www.simon-marius.net, 01.01.2017

Georg Caesius als Hofastronom des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg-Ansbach

Dieter Kempkens, Bergheim

Caesius konnte seine jährlichen Publikationen von *Prognostica* und Schreibkalendern als meteorologisch zuverlässiger als andere erfolgreich auf dem Buchmarkt etablieren und mit vielen Argumenten gegen die starke Schar kluger Kritiker der Astrologie verteidigen. Er forderte seine Leser auf, Buße zu tun, damit Gott die negativen Prognosen für die Ernte, Krankheiten und Kriege abmildere.

In der Diskussion zum Kometen von 1577 qualifizierte er ihn als Wunderstern und lehnte damit, wie die führenden Wittenberger Theologen, den astrologischen Naturalismus ab.

Caesius erfüllte die Erwartungen des Markgrafen Georg Friedrich. Seine Texte erzielten hohe Auflagen, boten astronomisch und astrologisch begründete Vorhersagen, formulierten die existentiellen Ängste der Untertanen und festigten ihren Glauben an den strengen, aber auch gütigen Gott als Helfer in der Not. Die Liebe zur Wissenschaft und die Einheit des lutherischen Glaubens – Humanismus und Konfessionalisierung – sollten den Staat stärken.

Caesius as a court astronomer could establish successfully his yearly prognostications and writing calendars on the book market. In comparison to other authors, his meteorological forecasts were more reliable and his argumentative defence of the worth of astrology against a huge group of astute critics was impressive. He motivated his readers to repent, that God could reduce the negative prognostications for the harvest, for diseases and wars.

In the discussion about the comet of 1577, he qualified it as a wonder star and therefore opposed together with the leading theologians from Wittenberg against the interpretation of astrological naturalism.

Caesius fulfilled Margrave Georg Friedrich's expectations. His texts reached a high number of prints, delivered prognostications based on astronomical and astrological justifications, formulated existential anxiety of the common man and finally increased his belief in the strict but also mercy God as helper in need. The joy of science and the unity of the Lutheran confession – humanism and confessionalization – had the aim to strengthen the state.

Georg Caesius wurde 1577 zum Hofastronomen Georg Friedrichs von Brandenburg-Ansbach ernannt und blieb es bis zu seinem Tod 1604.¹ 1603 übernahmen die Markgrafen Christian und Joachim Ernst die Herrschaft über die Markgrafschaft. 1606 ernannten sie Simon Marius zum Hofmathematiker und damit zum Nachfolger von Caesius.²

In der Forschung hat zuerst Klaus Matthäus ausführlich die *Prognostica* und Schreibkalender von Caesius analysiert und dann sein zuerst lateinisch, dann in deutscher Sprache erschienenenes Buch über die Geschichte der Kometenerscheinungen vorgestellt.³

40 Jahre später hat der Verfasser sowohl Caesius' *Biographie* vervollständigt⁴ als auch eine Analyse vorgelegt, warum seine *Prognostica* und Schreibkalender sich über 30 Jahre auf dem Buchmarkt behaupten konnten.⁵ Die zeitgenössische Rezeption des Kometenbuchs hat 2006 Marion Gindhart ausführlich dargestellt. Danach hat Caesius insbesondere Cardanos *Tetrabiblos*-Kommentar als Datenbasis genutzt.⁶ Nicht erforscht ist bisher die Bibliothek von Georg Caesius, die sich in der Kirchenbibliothek Neustadt a.d. Aisch befindet.⁷ Diese Forschungsergebnisse beziehe ich in die Beantwortung der folgenden drei Fragen ein:

1. Welche Pflichten und Rechte hatte er als Hofastronom und ist er ihnen gerecht geworden?
2. Wie hat er astronomische Daten erhoben und sie genutzt?
3. Welche Position hat er in der Diskussion über den Kometen von 1577 eingenommen?

1 Welche Pflichten und Rechte hatte Caesius als Hofastronom und ist er ihnen gerecht geworden?

Georg Grau, latinisiert Caesius, wurde in Rothenburg o. d. Tauber 1543 geboren, ging dort zur Schule, wo ihn der Lehrer Abdias Wickner für die Astronomie begeisterte. Wickner veröffentlichte 1561 eine Abhandlung über die Bestim-

¹ Die Ernennungsurkunde befindet sich jetzt im Staatsarchiv Nürnberg, früher im GMN. Dr. Burger teilte dem Verfasser per E-Mail am 13.8.2014 mit, dass die alten Archivnummern des GMN nicht mehr im Staatsarchiv verzeichnet sind, so dass diese Urkunde noch nicht in einem Findbuch aufgeführt ist.

² Wolfschmidt 2012, S. 213.

³ Matthäus 1969, Sp. 1087–1092.

⁴ Kempkens 2011, S. 65–90.

⁵ Kempkens 2014, S. 5–27.

⁶ Gindhart 2006, S. 140, Anm. 699.

⁷ Das ist seit 1781 bekannt, siehe Schnizer 1786, S. 7. Viele astronomische Bücher von Caesius befinden sich nach Auskunft von Reinhold Ohlmann, Neustadt a.d. Aisch, in dieser Bibliothek.

mung der Tages- und Nachtlängen und bis 1563 jährlich ein *Prognosticon cum Calendario*.⁸ Caesius hielt als Schüler eine Rede „de collatione solis et lunae cum filio die et ecclesia“.⁹ So bestens vorbereitet, studierte er 1563 bis 1565 in Wittenberg die septem artes liberales. Im Rückblick formulierte er selbst die Essenz seines Studiums:¹⁰

Und was ich für meine Person in der Astrologia weiß und kan [...] das habe ich fürnemlich in der löblichen Uniuersitet Witteberg / Anno 63. 64. und 65. von Herrn Sebastiano Theodorico¹¹ seligen / der uns die Bücher Ptolemaei de praedictionibus Astronomicis publice für gelesen und erkleret / Studirt und gelernt.

Die Wittenberger Universität folgte Melanchthons Anthropologie, dass die Astrologie den Menschen die ganze Natur erkläre. Denn jeder Stern oder Planet habe seine eigene Strahlkraft, die die Lebenswärme, spiritus vitalis,¹² erzeuge. Der Verstand, spiritus animalis, werde davon ebenso beeinflusst, jedoch nicht die anima rationalis, der Wille. Deshalb forderte Caesius, ganz im Sinne Melanchthons, vielfach seine Leser auf, Buße zu tun und Gott im Gebet zu einer Änderung der bevorstehenden, astrologisch begründeten Ereignisse wie Krieg, Herrscherwechsel, schlechtes Wetter und umfangreiche Krankheiten zu bewegen. Er verstand hingegen die Astronomie als Wissenschaft, die die Gesetzmäßigkeiten der Planeten und Sterne berechne, also „theoria“¹³ sei.

Wie konnte er, ein Sohn armer Leute, Hofastronom werden? Der Markgraf regierte die Territorien Brandenburg-Ansbach und -Kulmbach, war Herzog von Jägerndorf, Administrator des Herzogtums Preußen und zudem in allen protestantischen Bündnissen auf Reichsebene engagiert.¹⁴ Die markgräflichen Territorien in Franken bildeten keine Einheit, sondern enthielten eine große Anzahl von freien Reichsstädten und reichsritterlichen Herrschaften. Georg Friedrich besetzte – wie andere Herrscher auch – die meisten Ämter mit Bürgern, weil die Adligen in seiner Regierungszeit nur selten eine Universität besuchten, um sich für Regierungsämter zu qualifizieren,¹⁵ aber auch, um die dann entstehende, ihm

⁸ Ulshöfer 1990/1991, S. 125–145.

⁹ Ulshöfer 2002, S. 70.

¹⁰ Caesius, *Prog.* 1581, Bl. B2^v.

¹¹ Sebastian Theodoricus (um 1520–1574) stammte aus Windsheim und war ab 1550 Professor für Mathematik in Wittenberg.

¹² Salatowsky 2006, S. 114: „Spiritus vitalis sind Flämmchen, die im Herzen aus dem reinsten Blut entstehen, die Lebenswärme zu den übrigen Gliedern transportieren und ihnen die Kraft gewähren, Tätigkeiten auszuführen, die sie durch die Lebenswärme bewirken.“

¹³ Im 16. Jahrhundert verstanden die Autoren darunter u.a. die Berechnung von kosmischen Bewegungen. Siehe Dear 2005, S. 390–406.

¹⁴ Ritter 1895, S. 49ff.

¹⁵ Asch 2008, S. 136.

loyale, bürgerliche Beamtenschaft dem Einfluss der partiell mitregierenden Landstände zu entziehen.¹⁶

Nach dem Studium veröffentlichte Caesius ab 1567 jährlich ein *Prognosticon Astrologicum* und frühestens ab 1569 parallel einen Schreibkalender.¹⁷ 1574 wechselte er nach Ansbach als Pfarrer und sollte Hofprediger des Markgrafen werden, wozu es nicht kam, weil wahrscheinlich die Vorwürfe, er sei Krypto-Calvinist, dazu führten, dass er theologisch nicht am besten die reine lutherische Lehre vertreten würde.¹⁸ Hier spätestens erhielt er jedoch Kontakt zum Markgrafen. 1575 ließ er seine Prognostica schon mit dem markgräflichen Wappen drucken. 1577 wurde er zum Hofastronomen ohne Residenzpflicht ernannt, womit er nun auch öffentlich in ein Patronage-Verhältnis trat. Seine Pflicht war, sein *Prognosticon* und den Schreibkalender dem Markgrafen zu deduzieren und jährlich zu Neujahr ihm eine Reihe von Exemplaren zu schenken. Als Gegengabe erhielt er jährlich 25 Gulden als „Verehrung“ – als Geschenk also. Was wollte Markgraf Georg Friedrich mit dieser Ernennung erreichen?

Seit der Antike ernannten weltliche und geistliche Herrscher Astronomen zu ihren Beratern. Im Humanismus gehörten sie zur Kultur des Hofes, der die Bedeutung, auch die Ehre des Herrschers, spiegelte.¹⁹ Die religionspolitische Frontlage der markgräflichen Territorien, direkter Nachbar der gegenreformatorisch aktiven Bistümer Würzburg und Bamberg zu sein, erforderte ebenso eine klare Förderung der richtigen Lehre nicht nur durch die Ausweitung der Kontrollen durch Konsistorien und die Unterschrift der Pfarrer unter die Konkordienformel,²⁰ sondern auch durch deren Verbreitung insbesondere in Prognostica. Die Öffentlichkeit sollte ihn sehen als Förderer der Wissenschaft und des Glaubens, als ein um die täglichen Nöte und das Seelenheil seiner Untertanen besorgter Herrscher. Faktisch unterstützte er die Astrologie, weil sie – wie die dominierende Position Melanchthons und seines Nachfolgers Peucer besagte – sowohl die politische als auch die individuelle Zukunft vorhersage; dennoch war ihm bewusst, dass sie nicht immer zutreffen würde. Er selbst hat sich deshalb auch Horoskope von Melanchthon, Erasmus Reinhold, Cyprian Leowitz, Christoph Stathmion, Petrus Hoffmann, Balthasar von Rechenberg u.a. anfertigen lassen.²¹

¹⁶ Endres 1997, S. 479.

¹⁷ Caesius, *Prog.* 1569, Bl. B4^v.

¹⁸ Matthäus 1969, Sp. 1089.

¹⁹ Jardine 1998, S. 50–52.

²⁰ Sommer 2002, S. 419–456.

²¹ GStA PK I. HA Rep. 41 V F1. Diesen Hinweis gab zuerst Claudia Brosseder 2004, S. 31.

Caesius nutzte für seine *Prognostica* zuerst die *Ephemerides* des Mathematikers Cyprian Leowitz²² und ab 1601 Reinholds *Prutenische Tafeln* in der verbesserten Ausgabe von David Origanus²³ für seine astronomischen Angaben. Ephemeriden lieferten unter anderem die Daten zum Eintritt, Dauer und Ende der jährlichen Mond- und Sonnenfinsternisse, den Beginn der Jahreszeiten sowie die täglichen Positionen der Planeten in den Sternbildern.²⁴ Seine astrologischen Schlussfolgerungen daraus belegte er ausführlich mit Zitaten aus Ptolemäus und den Kommentaren zum *Centiloquium* von Girolamo Cardano und Giovanni Pontanus.²⁵

Was erwartete der Markgraf? Caesius gab 1580 selbst die Antwort:²⁶

die Hochlöbliche Churfürstliche Heuser Saxen und Brandenburg / wie auch Hesse / haben je und allweg / neben der reinen lehr des H. Evangeli die freyen Künste / und unter derselben die Astronomiam und Astrologiam, hoch geliebet und mit grossen unkosten auff den universiteten zu Wittenberg / Leiptzig / Franckfurt an der Oder / Königsberg in Preußen und Marpurg gefördert.

Also: Die Liebe zur Wissenschaft und die Einheit des lutherischen Glaubens – Humanismus und Konfessionalisierung²⁷ – stärken den Staat.

Welchen Beitrag leisteten Caesius' Texte dazu? Er verteidigte den Wert der Astrologie regelmäßig gegen die große Schar der Kritiker. Die Astronomie hingegen biete keinen Streit.²⁸

1. Er konnte seine Texte als beste Wettervorhersagen etablieren, was auch Kepler bestätigte.²⁹
2. Die politische Konflikte auslösenden politischen Prophezeiungen unterließ er, aber staatstragend verwies er auf potentielle Bauernunruhen im Gefolge von Teuerungen.
3. Theologische Kontroversen vermied er und formulierte nur kurz eschatologische Vorhersagen.

²² Leowitz 1557. Caesius, *Prog.* 1594, Bl. A3^r nennt ihn direkt. Vgl. auch Caesius, *Prog.* 1581, Bl. B2^r.

²³ Caesius, *Prog.* 1601, Titelblatt.

²⁴ Vgl. Leowitz 1557, Bl. A.

²⁵ Ptolemaeus 1553.

²⁶ Caesius, *Prog.* 1581, Bl. B2^r.

²⁷ Kohler 2011, S. 124–136 referiert auch die ältere Literatur.

²⁸ Caesius, *Prog.* 1590, Dedikation.

²⁹ Brief vom 14.11.1604. In: Kepler 1995, S. 67f.

2 Wie hat er astronomische Daten erhoben und genutzt?

An wenigen Stellen benennt Caesius eigene Beobachtungen: Er habe „den Saturn“³⁰ und den Kometen 1577 gesehen, sagt aber nicht, mit welchem Instrument. Wahrscheinlich hat er nur wenige eigene Observationen gemacht.³¹ Er erwähnt auch nicht die bei Autoren von *Prognostica* und Kalendern sonst üblichen Instrumente Armillarsphäre und Jakobsstab. Regelmäßig betont er, dass mit dem Frühlingsbeginn das neue astronomische Jahr anfangt³² und bezieht sich bei seinen Angaben zum Beginn einer Jahreszeit immer auf astronomische Daten: „Der Sommer fahet nach Astronomischer berechnung in disem 79. Jar den 12. Junij 1. stund unnd 3. Viertel nach Mittag.“³³ Der Herbst beginne mit dem „eingang der Sonnen in den Ersten grad der Wag / Welchs in diesem 1568 jar geschicht Den 13. Septembris: 1 Stunde 45 Minuten / nach Mittag.“³⁴ Danach gibt er für jeden Tag eine Wetterprognose, die er mit dem jeweiligen Aspekt (Winkelbeziehungen zwischen den Planeten im Tierkreis) begründet und mit historischen Wetterdaten unterfüttert.

Für die Beschreibung der Sonnen- und Mondfinsternisse nutzt er ebenfalls die genauen astronomischen Angaben, weil diese kosmischen Ereignisse nach der astrologischen Lehre dieser Zeit große politische Veränderungen bewirken könnten: Die Finsternis „an der Sonnen [...] 25. Februar oder 7. Marz newen calenders / bey dem Drachenkopff / um 10 und 11 uhr gegen hohem Mittag / Da die Sonn 27 Minuten über 11 Zoll / das ist / fast gantz und gar vom Mond verfinstert wird.“³⁵ Er nennt nicht sofort die erwartete Wirkung, die erst 1599 und 1600 eintreten werde, sondern unterhält seine Leser mit den Deutungen von Sonnenfinsternissen durch Heinrich Rantzau, Philipp Melanchthon, Ptolemäus sowie des Hermes Trismegistus *Centiloquium Aphorismus* 53.³⁶

Worin sieht er den Nutzen der Astrologie? Für das geistliche Regiment schaffe sie Ordnung in der Zeit (Berechnung des Osterfesttermins), für das weltliche Terminabsprachen vor Gericht und für das häusliche biete sie die richtige Terminierung für Säen, Holz schlagen und die Einnahme von Arzneimitteln.³⁷

³⁰ Caesius, *Prog.* 1579, Bl. B2^r.

³¹ Hinweis von Klaus Matthäus an den Verfasser während der Tagung am 19.9.2014 in Nürnberg.

³² Hier für Rothenburg angegeben: „Auff den 10. tag des Mertsen, 11 stund 55 minuten / So erreicht die Sonne den ersten punct des hitzigen und trucken Zeichen Widers, zu welcher Zeit sich der winter endet / Unnd nach astronomischer rechnung daß 1568. Jar anfahet“. In: Caesius, *Prog.* 1568, Bl. A4^v.

³³ Caesius, *Prog.* 1579, Bl. B3^v.

³⁴ Caesius, *Prog.* 1568, Bl. B2^r.

³⁵ Caesius, *Prog.* 1598, Bl. D2^r.

³⁶ Ebenda, Bl. D2^v. Außerdem zeigt er sich in der Deutung von Horoskopen bewandert: Diese Finsternis im Zeichen Fisch bedeute auch, dass ein hoher Potentat, der im Zeichen Fisch oder im Gegenchein der Jungfrau geboren wurde, sterben werde, wozu er Proklos zitiert. Ebenda, Bl. D3^v.

³⁷ Caesius, *Prog.* 1590, Dedikation, Bl. A2^v.

6

Prognosticon Astrologicum, oder Teutsche Practick

Auff das Jahr / nach vnser
HEXRN vnd Seligmachers JESU Christi Geburt
 M. D. XCVI. Nach Erschaffung der Welt 5558. Auß der
 Planeten Lauff vnd Finsternussen / mit sonderm fleiß / doch auff das
 kürzest beschriben / vnd zu glückseligem Newen Jar dedicirt:

Dem Durchleuchtigsten
Hochgebomen Fürsten vnd Herrn / Herrn Georg
Friderichen / Marggrafen zu Brandenburg / in Preussen /
 zu Sretin / Pommern / der Cassuben vnd Wenden / Auch in Schlesien / zu Jä
 gerndorff vnd ic. Herzogen / Burgrafen zu Nürnberg /
 vnd Fürsten zu Rügen ic. Meinem Gne
 digsten Fürsten vnd Herrn.



Durch M. Georgium Cæsium Rotenburgensem, Pfartherrn
 zu Burckbeinheim.
 Non saL VabIt Vr reX In MagnitVDine VIn VtIsVæ. Psal. 33.
 Mit Röm: Käy: Majest: Freyheiten / nicht nach zudrucken.

Bild 2. Georg Caesius, Prognosticon auf 1596, Titelblatt. BSB München

Als im Herbst 1577 ein neuer Komet mit bloßen Augen am Himmel beobachtet wurde, entstand eine riesige publizistische Welle von Flugschriften und Büchern, so dass sich Caesius als Hofastronom mit einer eigenen Bewertung beteiligen musste, um seinen Ruf und damit auch den des Markgrafen nicht zu beschädigen.

3 Welche Position hat Caesius in der Diskussion über den Kometen von 1577 eingenommen?

Caesius beteiligte sich daran 1579 mit einem Buch über die Geschichte der Kometenerscheinungen. Die lateinische Fassung widmete er dem Rat der Stadt Nürnberg, die spätere deutschsprachige dem Markgrafen Georg Friedrich.

Die Diskussion über diesen Kometen hatte sich zentral um die Frage gedreht, ob er einzigartig oder einer von vielen sei.³⁸ Caesius hält ihn für einen „Wunderstern“,³⁹ von Gott gesandt, um seinen Zorn über die religiöse und moralische Schlechtigkeit der Menschen zu zeigen. Der Komet werde in den nächsten Jahren negative Folgen haben, die aber noch nicht vorhergesagt werden könnten. Er folgt hier seinen in beiden Chroniken häufig explizit genannten Gewährsleuten Kaspar Peucer und Jakob Milich, denn sie lehnten einen „astrologischen Naturalismus“ ab mit der Begründung: Wenn Planeten in bestimmten Konjunktionen immer automatisch Kometen erzeugen würden, brauche es keines „fürsorglichen Gottes“ mehr.⁴⁰

Der Komet erhalte – so Caesius – seine Eigenschaften von zwei in seiner Nähe stehenden Planeten oder auch nur von einem der beiden. Der jetzige habe mehr Eigenschaften vom Planeten Saturn als vom Mars erhalten.⁴¹ In seiner anschließenden Typisierung der Kometen⁴² gibt er die Auswirkungen des jetzigen Kometen an: Melancholisches Wetter, Krankheiten sowie Trockenheit und Teuerung.⁴³

Vier Positionen bestimmten nämlich die Kometen-Diskussion:

³⁸ Caesius 1579, *Catalogus*, Bl. A2^r: “Ut eo certius non tantum e eventu huius nuper conspecti Cometae, sed et de aliis post hac praecedentium significationibus iudicare possem.”

³⁹ Caesius 1579, *Chronik*, Dedikation Bl. A2^{r-v}.

⁴⁰ Weichenhan 2004, S. 409–412.

⁴¹ Caesius 1579, *Chronik*, Bl. S7^r. Wie sich das auswirken werde, könne er nicht sagen, der Leser solle Cardanus und andere Gelehrte dazu lesen: Caesius 1579, *Chronik*, Bl. K8^{r-v}; P5^r.

⁴² Caesius 1579, *Chronik*, Bl. Q8^v–R3^v.

⁴³ Ebenda, Bl. Q8^v. Siehe auch Weichenhan 2004, S. 410f. Cardanus hingegen verachtete Pontanus als einen, der vom „technisch-mathematischen Anspruch der Kunst“ der Astrologie keine Ahnung habe. Siehe: Grafton 1999, S. 252.

1. Ausdünstungen der Erde werden von den Planeten angezogen und langsam verdichtet zu Materie, die dann von der Feuersphäre in Brand gesetzt wird und als Komet zu sehen ist.⁴⁴
2. Kometen sind planetenähnlich oder Neuschöpfungen⁴⁵ (nach Cardanus; Tycho Brahe nannte den Kometen von 1577⁴⁶ einen „Pseudo-Planet“).
3. Kometen sind sublunar durch Ausdünstungen der Erde entstanden⁴⁷ (nach Aristoteles).
4. Gott hat sie allein geschaffen.

Caesius favorisierte die Neuschöpfungsthese von Cardanus. In dessen Ptolemäus-Kommentar⁴⁸ und in Sigismund Suevus' Buch über die Kometen⁴⁹ fand er das Material, um sie als Wunderdinge zu klassifizieren.⁵⁰

Caesius gelang es, die Brücke zwischen Theologie, Astronomie und Astrologie an publizistisch vorderster Stelle zu schlagen: Seine astrologisch/astronomisch fundierten Texte führten einerseits durch die Erklärung der „gestirn mit iren krefft“ zur Erkenntnis der „allmechtigkeit / güte und unerforschliche weyßheit Gottes“. Andererseits warnten sie vor „zukünftigen unglück und grosse verenderung“ und boten die zeitliche Einteilung des Jahres. Seinen spezifischen Beitrag als Autor sah er darin, dass seine „kunst“ helfe, „etliche oerter in der heyligen schrift zu verstehen“ und die „Lust an solcher Herrlichen und Lieblichen der gestirn erkenntnuß“⁵¹ fördere.

Er folgte damit exakt der von Peucer geprägten Wittenberger Schule: „Astrology was in their eyes the key to connect the Book of nature with the Book of Biblical Revelations. Thus – hermeneutics could represent this unity“.⁵²

Der Markgraf konnte sich glücklich schätzen, das Amt des Hofastronomen einem Mann gegeben zu haben, der die meteorologischen Vorhersagen astronomisch und astrologisch begründete, die existentiellen Ängste der Untertanen formulierte und ihren Glauben an den strengen, aber auch gütigen Gott als Helfer in der Not festigte.

⁴⁴ Weichenhan 2004, S. 402.

⁴⁵ Ebenda.

⁴⁶ Brahes Schrift über den 1577er Kometen erschien gedruckt erst 1922. Siehe Christianson 1979, S. 127.

⁴⁷ Weichenhan 2004, S. 243.

⁴⁸ G. Cardanus in Ptolemaeus 1553.

⁴⁹ Suevus 1578.

⁵⁰ Gindhart 2006, S. 140, Anm. 499. Außerdem empfiehlt er seinen Lesern den Kommentar von Giovanni Pontanus zum *Centiloquium* sowie die *Cometographia* von Mizaldus 1549: Caesius 1579, Chronik Bl. R3^v. Dieses Buch mit einem umfangreichen Katalog von Kometenerscheinungen zitiert er, weil es viele zustimmende Zitate von Pontanus enthält. Mizaldus 1549 zitiert Potanus z.B. auf S. 15, 19, 25.

⁵¹ Caesius, *Prog.* 1568, Bl. A2^v–A3^r.

⁵² Brosseder 2005, S. 575; ausführlicher Westman 2011, S. 143f.



Bild 3. Unbekannter Künstler, Epitaph für Georg Caesius, Rhein-Erft-Kreis, Bergheim/Erft

Die Familie von Georg Caesius hat in Gedenken an ihn 1605 ein Epitaph erstellen lassen, das ihn wahrscheinlich als Betenden vor Christus zeigt (siehe Bild 3).⁵³

Primärliteratur

- Caesius, Georg: *Catalogus nunquam antea visus, omnium cometarum secundum Seriem annorum a diluio conspectorum usq. ad hunc praesentem*. Nürnberg: Fuhrmann 1579
- *Chronick Oder ordenliche verzeichnuß unnd beschreibung aller Cometen*. Nürnberg 1579
- *Prognostica auf die Jahre 1568–1600* (unter verschiedenen Titeln). Druckort für 1568/69 Regensburg, später Nürnberg
- Kepler, Johannes: *Gesammelte Werke*, Bd. XV. Briefe 1604–1607, Hrsg. v. Max Caspar. München: Beck 2. Auflage 1995
- Leowitz, Cyprian: *Ephemeridum Novum Atque Insigne Opus Ab Anno Domini 1556 Usque in 1606 accuratissime supputatum*. Augsburg: Uhlhard 1557
- Mizaldus, Antonius: *Cometographia: crinitarum stellarum quas mundus nunquam impunè vidit, aliorumq[ue] ignitoru[m] aeris Phaenomenõn, natura[m] & portenta duobus libris philosophicè iuxtà ac astronomicè expediens*. Paris: Wechelus 1549
- Ptolemäus, Claudius: *De Praedictionibus Astronomicis, cui titulum fecerunt Quadripartitu[m], Grecè & Latinè, Libri IIII*. Philippo Melanthonè interprete. Eiusdem Fructus librorum suorum siue Centum dicta, ex conversione Ioviani Pontani. Basel: Oporinus 1553
- Suevus, Sigismund: *Cometen Was sie f[ue]r grosse Wunder vnd schreckliche ding zu bedeuten vnd anzuk[ue]ndigen pflegen. Mit viel gedenckwirdigen Historien vnd Exempeln erkleret. Aus guten Chroniken vnd andern B[ue]chern mit fleiß zusammen getragen vnd menniglichẽ zur trewen warnung vnd ernstzen Bußpredigt [fue]rgestellt*. Görlitz: Fritsch 1578

Sekundärliteratur

- Asch, Ronald Gregor: *Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit*. Köln; Weimar; Wien: Böhlau 2008
- Brosseder, Claudia: *Im Bann der Sterne*. Berlin: Akademie Verlag 2004
- *The writing in the Wittenberg sky*. *Journal of the history of ideas* 66 (2005), S. 557–576
- Christianson, John Robert: *Tycho Brahe's German treatise on the comet of 1577*, *Isis* 70 (1979), S. 110–140
- Grafton, Anthony: *Cardanos Kosmos. Die Welten und Werke eines Renaissance-Astrologen*. Berlin: Berlin-Verlag 1999
- Dear, Peter: *What is the history of science the history of?* *Isis* 96 (2005), S. 390–406

⁵³ Das Epitaph hing nachweislich bis 1840 in der Kirche von Burgbernheim. 1940 wurde es in Bergheim/Erft gefunden und hängt heute dort im Plenarsaal des Kreistages. Details in Kempkens 2011.

- Endres, Rudolf: Die Festigung der neuen Lehre. In: Kraus, Andreas (Hrsg.): Geschichte Frankens (Handbuch der bayerischen Geschichte; 3). München: Beck 1997, S. 478–481
- Gindhart, Marion: Das Kometenjahr 1618. Wiesbaden: Reichert 2006
- Jardine, Nicolas: The places of astronomy in early modern culture. *Journal for the history of astronomy* 29 (1998), S. 49–62
- Kempkens, Dieter: Ein Bild mit vielen Geheimnissen – Das Epitaph für Georg Caesius in Bergheim. *Geschichte in Bergheim*, Bd. 20 (2011), S. 65–90
- Der Erfolg der Prognostica auf dem Buchmarkt in der frühen Neuzeit. *Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte* 16 (2014), S. 5–27
- Kohler, Alfred: Von der Reformation zum Westfälischen Frieden (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 39). München: Oldenbourg 2011
- Matthäus, Klaus: Zur Geschichte des Nürnberger Kalenderwesens. Die Entwicklung der in Nürnberg gedruckten Jahreskalender in Buchform. *Archiv für Geschichte des Buchwesens*. Frankfurt a.M., Buchhändler-Vereinigung 9 (1969), Sp. 965–1396
- Ritter, Moriz: *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des Dreißigjährigen Krieges (1555–1648)*, Bd. 2, 1586–1618. Stuttgart: Cotta 1895
- Salatowsky, Sascha: *De Anima. Die Rezeption der aristotelischen Psychologie im 16. und 17. Jahrhundert (Bochumer Studien zur Philosophie; 43)*. Amsterdam u.a.: Grüner 2006
- Schnizer, Georg Matthäus: Die Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aysch, Fünffte Anzeige. Nürnberg: Bauer 1786
- Sommer, Wolfgang: Theologie und Frömmigkeit. In: Müller, Gerhard u.a. (Hrsg.): *Handbuch der Geschichte der evangelischen Kirche in Bayern*, Bd. 1, St. Ottilien: EOS 2002, S. 419–456
- Ulshöfer, Kuno: Das einfache Leben des Rothenburger Gymnasialrektors Abdias Wickner (1528–1564). *Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken* 95 (1990/1991), S. 125–145
- Abdias Wickner, der vierte evangelische Titularabt von Heilsbronn (1560–1608). *Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte* 71 (2002), S. 69–96
- Westman, Robert S.: *The Copernican Question. Prognostication, skepticism, and celestial order*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press 2011
- Weichenhan, Michael: „ergo perit coelum“. Die Supernova des Jahres 1572 und die Überwindung der aristotelischen Kosmologie. Stuttgart: Franz Steiner 2004
- Wolfschmidt, Gudrun: Ein neuer Blick ins Weltall – Simon Marius, der fränkische Galilei, und das Fernrohr. In: Wolfschmidt, Gudrun (Hrsg.): *Simon Marius, der fränkische Galilei, und die Entwicklung des astronomischen Weltbildes*. Hamburg: tredition 2012, S. 195–257

Anshr. d. Verf.: Dieter Kempkens, Eschenweg 4, 50126 Bergheim;
E-Mail: lehmann.kempkens@t-online.de